

Universität zu Köln  
Institut für deutsche Sprache und Literatur I  
Sprachgeschichte und Schule  
Prof. Dr. Agnes Jäger

# Sprachwandel und Jugendsprache als Thema im Deutschunterricht

Ein Referat von Melissa Emundts, Marina Gutzeit, Nadine Schmidt und Elisa Gieseler

# Gliederung

- Die Geschichte der Jugendsprache
- Kiezdeutsch als Alltagsphänomen
- Sprachliche Phänomene im Vergleich: Kiezdeutsch und Mittelhochdeutsch
  - Phänomen 1: Das Funktionsverbgefüge
  - Phänomen 2: Die Klitisierung
- Ein Unterrichtsentwurf zum Thema „Sprachwandel in der Vergangenheit und Gegenwart“
- Quellenverzeichnis

# Die Geschichte der Jugendsprache

- Wenig Forschungsbeiträge zu Jugendsprache früher
- Dokumentation der Forschung zu Jugendsprache (Studentensprache) erst ab dem 17. Jahrhundert
- Forschung zu Schülersprache seit den 1920er Jahren
- Schülersprache/ Jugendsprache: vor allem lexikalische Abweichungen
- Dokumentation der Jugendsprache daher häufig in Wörterbüchern

# Studentensprache (17./18. Jhr.)

- Lexikalische Abweichungen
- Wörterbücher zur Erklärung der Lexeme:
  - [Ihn],, durch die bisher noch unbekannte civitas academica mit ihren eigentümlichen Gestaltungen in Leben, Sitte und Sprache sicher hindurchleitet, bis er gelernt hat ‚Moos‘ nicht mehr ‚Geld‘, ‚Stoff‘ nicht mehr ‚Bier‘ und ‚Kneipe‘ nicht mehr ‚Restauration‘ zu nennen“
    - (1847; vgl. Neuland S.92)
- Funktion der Sprache: Abgrenzung von/Ironisierung gesellschaftlicher Konventionen
- Sprache der Studenten daher oft mit der der Gauner verglichen: pöbelhaft, sittenverdorben

# Jugendsprache (80er Jahre)

- Abweichung Standarddeutsch: Lexeme, Verkürzungen, Klitisierungen
- Beispiel:

He, du Keim! Mach mich nicht an!“

[...]

„Macht'n Abflug ihr Assis!“ (freundschaftlich)

„Gehste heute noch zur Anmache?“

„Nee, da ist mir zu viel Wuhling!“

„Du hast doch'n Rad ab, ehrlich!“

(Margot Heinemann: Kleines Wörterbuch der Jugendsprache. 1989, S.9)

# Sprachwandel

- Sprachen sind „Systeme, die im und durch den Gebrauch einer Sprechergemeinschaft und durch diesen leben und sich daher mit Variationen dieses Gebrauchs auch verändern“ (Wiese, S. 29)
  - „Die systematischen Fehler von heute sind [...] mit hoher Wahrscheinlichkeit die neuen Regeln von morgen.“ (Rudi Keller)

# Was ist Kiezdeutsch?

- Einbringung mehrerer Mutter- und Zweitsprachen
- Mehrsprachiger Kontext: Schnellere sprachliche Veränderungen möglich
- Einfluss verschiedener Sprachen (Wortschatz)
- Jugendsprache

# Kiezdeutsch als Mischsprache?

„Kiezdeutsch greift [...] auf andere Mutter- und Zweitsprachen [...] zu, aber es tut dies aktiv und integrativ, das heißt Ausdrücke aus anderen Sprachen werden nicht einfach in Form einer >>Sprachmischung<< der Sprache [...] hinzugefügt, sondern verarbeitet und so verändert, dass sie in das sprachliche System des Deutschen passen.“

(Wiese, S. 43)



# Sprachliche Phänomene: Vergleich Kiezdeutsch - Mittelhochdeutsch

- 1) Das Funktionsverbgefüge
- 2) Klitika

# Das Funktionsverbgefüge im Kiezdeutschen

- Bekanntes Beispiel: „Ich mach dich Messer!“
  - Veränderung der Nominalgruppe
  - Semantisch gebleichte Verben
- Solche grammatisch vereinfachten Verbindungen besitzt auch das Standarddeutsche → *Funktionsverbgefüge*

z.B.: „Angst machen“
- Eine ökonomische sprachliche Aufteilung zwischen Verb und nominaler Ergänzung
  - Das Nomen ist für die Bedeutung zuständig
  - Das Verb leistet die wesentliche grammatische Arbeit

# Das Funktionsverbgefüge im Mittelhochdeutschen

- Verblassen der Verben: Funktionsverb + Nomen

„die hoechsten taeten ime den tôt“

- Einige heute Komposita
- Andere sind verschwunden, zB. „tuon“ als Proverb:

„Ein tugent minnt die ander tugent, als *tuot* ein jugent die ander jugent.“

geht im Nhd nicht:

\*Eine Tugend liebt die andere Tugend, wie tut ein junger Mensch den  
anderen jungen Menschen.

# Die Klitisierung im Kiezdeutschen

- Tendenz zur Verkürzung von Funktionswörtern im heutigen Deutsch
  - Der unbestimmte Artikel **ein** wird im gesprochenen Deutsch stark reduziert und das vorhergehende Wort hängt→ **Klitisierung**

z.B.: „Hast du‘n Handy“

- Entstehung von zwei neuen Aufforderungswörtern im Kiezdeutsch :

- „Lassma“ und „musstu“

- „lassma“ leitet Aufforderungen ein, die den Sprecher selbst einbeziehen
- „musstu“ leitet Aufforderungen ein, die nur dem Hörer bzw. den Hörern gelten

- Entstehung von neuen Partikeln im Kiezdeutsch

z.B. „ischwör“

- Sprachliches Phänomen, welches aus „ich schwör(e)“ entstanden ist

# Die Klitisierung im Mittelhochdeutschen

- Verschmelzung von: bestimmtem Artikel und Präposition/Subjekt:
  - dem/den: in dēme= i(n)m(e); ūf dēme= ūfem/ ūfme
  - die: die ougen= dougen
- Regelmäßigkeiten von Klitika:
  - Folgen dem Prinzip der Synkopierung
  - Erst entfällt Nachtonsilbe, dann Vortonsilbe
    - vordēme > vorme > vorm (mhd.)
    - ich schwöre > ich schwör > ischwör (Kiezdeutsch)

# Kiezdeutsch und Mittelhochdeutsch im Unterricht

Unterrichtsentwurf zum Thema „Sprachwandel  
in der Vergangenheit und der Gegenwart“

# Ein Unterrichtsentwurf – Teil 1

Phase	Unterrichtsvorhaben	SZ	Medien	Zeit
<b>Einstieg</b>	Thema+Verlauf der Stunde nennen	UG		2
<b>Hinführung1</b>	Fack ju Göthe Filmausschnitt gucken		Beamer	5
<b>Erarbeitung1</b>	Frage an SuS: „Ist euch etwas an der Sprache, die verwendet wird, aufgefallen? Habt ihr schon mal jemanden so sprechen gehört? Kennt jemand den Fachausdruck für diese Sprache?“ (=Kiezdeutsch)	UG		10
<b>Erarbeitung2</b>	AB 1: SuS erhalten ein AB, in dem die sprachlichen Phänomene erklärt werden, sodass sie diese verstehen und in einem nachfolgenden Schritt anwenden können. AB 2: SuS erhalten den transkribierten Text zu dem Filmausschnitt und wenden die zwei sprachlichen Phänomene auf diesen an.	EA PA	Sprachliche Phänomene (AB1) Transkribierter Filmausschnitt (AB2)	20
<b>Präsentation1</b>	Phänomene aus dem Text werden besprochen+ auf OHP festgehalten (SuS schreiben mit)	UG	OHP; Heft	5
	PAUSE			5

# Ein Unterrichtsentwurf – Teil 2

Phase	Unterrichtsvorhaben	SZ	Medien	Zeit
	PAUSE			5
<b>Hinführung2</b>	„Da wir nun wissen, dass sich unsere Sprache auch heute noch verändert, ist es doch spannend zu sehen, dass dies auch schon früher stattgefunden hat.“	UG		2
<b>Hinführung3</b>	Die Geschichte vom armen Heinrich wird erzählt+ der mhd. Text wird den SuS vorgelesen		Text vom armen Heinrich	3
<b>Erarbeitung3</b>	AB3: Aufgabe 1: SuS erhalten den Text vom armen Heinrich und übersetzen ihn ins Hochdeutsche. (Evtl. Text aufteilen und Zeilen in Gruppen geben) (Eine Gruppe bildet dabei die Expertengruppe, die den anderen Gruppen bei Bedarf mithilfe eines Wörterbuches schwierige Wörter übersetzt.)	GA	Text vom armen Heinrich Mhd. Wörterbuch	10
<b>Präsentation 2</b>	Kurze Besprechung des Inhalts des mhd. Textes	UG		3
<b>Erarbeitung4</b>	AB 3: Aufgabe 2: SuS wenden auf den Text die zwei sprachlichen Phänomene an, die ebenfalls aus dem FjG Text herausgearbeitet wurden.	GA	Text vom armen Heinrich Heft AB1	15
<b>Präsentation3</b>	Besprechung der Phänomene (Ergebnisse werden an Tafel festgehalten)	UG	Tafel;Heft	10
<b>Sicherung/HA</b>	Notiert ein Fazit aus dieser Stunde, das sich auf die Sprachentwicklung bezieht.			1



# Arbeitsblatt 1

## Zwei sprachliche Phänomene

- Das Funktionsverbgefüge
  - Grammatisch vereinfachte Verbindung
  - Verben verblassen im Satz
  - Verben tragen kaum eine eigene Bedeutung und sind eng mit den Nomen verbunden
  - Das Nomen ist für die Bedeutung zuständig
  - Das Verb leistet die wesentliche grammatische Arbeit
  - Bsp.: Ich mach dich Messer.
- Die Klitisierung
  - Verkürzung von Funktionswörtern
  - Bsp.: Hast du'n Handy?
  - Erklärung: Der unbestimmte Artikel *ein* wird stark reduziert und an das vorhergehende Wort gehängt.

# Arbeitsblatt 2

## Fack ju Göhte „Romeo und Julia“

[Romeo]: „Julia!“

[Romeo]: „Komma runter lassma chilln!“ [...]

[Romeo]: „Oh was, is sie tot? Wieso machstu Überdosis? Es klebt noch was Koks an dein Lippen.  
[Kuss] [...]

[Julia]: „Haste mein SMS nich bekomm'n?“

[Romeo]: „Nee man!“

[Julia]: „War mein Guthaben alle.“

[Romeo]: „Oh Mädchen, ich hab dir gesagt Pre-Paid 's scheiße“

[Julia]: „Hättsch ma auf dich gehört.“

[Romeo]: „Hättste ma.“

**Aufgabe 1:** Lies dir den Textausschnitt aus dem Film Fack ju Göhte durch.

**Aufgabe 2:** Suche die sprachlichen Phänomene von dem AB1 in dem Text und erkläre diese anhand der passenden Beispielen.

# Arbeitsblatt 3

## **Der arme Heinrich (ca. 1190)**

>nein ich, gemahel, sage mir,  
wie bistû hiute alsô vruo?<  
>herre, dâ twinget mich dar zuo  
der jâmer iuwer siecheit.<  
er sprach: >gemahel, daz ist dir leit,  
daz erzeigestû an mir wol<  
[...]  
>entriuwen, lieber herre mîn,  
iuwer wirt vil guot rât.<

### **Aufgabe 1:** Bildet 4er Gruppen.

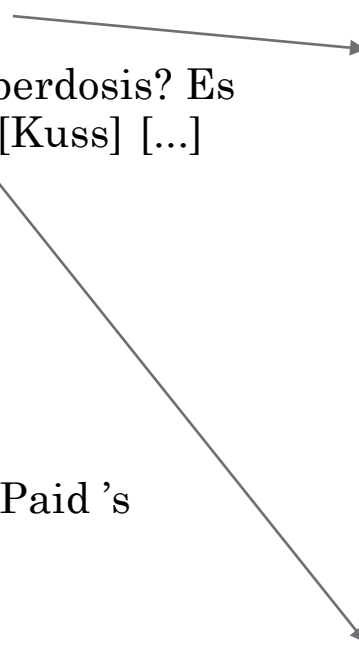
Lest den mhd. Text von dem armen Heinrich und übersetzt ihn ins Hochdeutsche.

**ACHTUNG:** Eine Gruppe bildet die Expertengruppe, die den anderen Gruppen bei Bedarf mithilfe eines Wörterbuches schwierige Wörter übersetzt.

### **Aufgabe 2:** Bleibt in euren 4er Gruppen.

Sucht nun die sprachlichen Phänomene aus dem vorliegenden Text, die ihr ebenfalls in dem Fack ju Göhte Text gefunden habt, und erklärt diese anhand der passenden Beispielen.

# Funktionsverbgefüge und Klitika in den Beispieltexten

- Fack ju Göhte „Romeo und Julia“:
  - [Romeo]: „Julia!“
  - „**Komma** runter **lassma** chilln!“ [...]
  - „Oh was, is sie tot? Wieso *machstu* Überdosis? Es klebt noch was Koks an dein Lippen. [Kuss] [...]
  - „**Haste** mein SMS nich bekomm’n?“
  - „Nee man!“
  - „War mein Guthaben alle.“
  - „Oh Mädchen, ich hab dir gesagt Pre-Paid ’s scheiße“
  - „**Hättsch** ma auf dich gehört.“
- Der arme Heinrich (ca. 1190):
  - >nein ich, gemahel, sage mir,
  - wie **bistû** hiute alsô vruo?<
  - >herre, dâ twinget mich dar zuo
  - der jâmer iuwer siecheit.<
  - er sprach: >gemahel, daz ist dir leit,
  - daz **erzeigestû** an mir wol<
  - [...]
  - >entriuwen, lieber herre mîn,
  - iuwer *wirt* vil guot rât.<
- 

# Quellenverzeichnis

- Literatur:
- Neuland, Eva: Jugendsprache. A. Francke Verlag: Tübingen 2008.
- Nübling, Damaris: Klitika im Deutschen. Schriftsprache, Umgangssprache, alemannische Dialekte. Narr: Tübingen 1992.
- Shigeto, Minoru: Funktionsverbgefüge und Aktionsartdifferenzierung im Mittelhochdeutschen. In: Iwasaki, Eijiro (Hrsg.): Begegnung mit dem Fremden: Grenzen, Traditionen, Vergleiche. Akten des VIII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für germanistische Sprach und Literaturwissenschaft vom 27.8 bis zum 1.9.1990. Iudicium, Bd. 4. München 1991, S. 282-288.
- Wiese, Heike: Kiezdeutsch. Ein neuer Dialekt entsteht. Beck: München 2012.
  
- Internet:
- <https://www.welt.de/vermishtes/article129589372/Gehst-du-Bus-Kiezdeutsch-gibt-s-bald-ohne-Kiez.html>, Zugriff am 17.11.16.

Noch Fragen?

Danke für Ihre  
Aufmerksamkeit!